

WA2 Nein zu neuen Gentechnikmethoden wie CRISPR/Cas- Verbrauchertransparenz und Artenvielfalt sichern

Antragsteller*in: LAG LLR
Beschlussdatum: 21.09.2018
Tagesordnungspunkt: 15. weitere Anträge

1 Die Heilsversprechen der Gentechnik sind nicht aufgegangen. Statt weniger
2 Ackergifte werden mehr eingesetzt, die Macht der Saatgut- und Agrochemie-
3 Konzerne wächst unaufhaltbar wie die Fusion von Monsanto und Bayer zeigt. Egal
4 ob Baumwolle, Soja, Mais oder Raps, die Abhängigkeit der Landwirtinnen und
5 Landwirte von der Marktmacht der Agrarunternehmen ist gestiegen, ebenso wie die
6 Saatgutkosten. Nur eine Handvoll Großkonzerne übt massiven Einfluss auf die
7 weltweite Erzeugung unserer Lebensmittel aus. Das Versprechen der
8 Ertragssteigerung durch den Einsatz grüner Gentechnik konnte nicht eingehalten
9 werden, stattdessen gibt es resistente Schädlinge und Pflanzen. Mit
10 genmanipulierten Pflanzen ist auch der massive Einsatz von Glyphosat z.B in
11 Südamerika verbunden - mit negativen Folgen für die Menschen und die Umwelt.
12 Durch die Konzentration auf wenige Arten und Sorten schrumpft der Genpool von
13 Nutzpflanzen und damit die Möglichkeit der Diversifizierung, die gerade im
14 Zeichen von Dürren oder Starkregen notwendig wäre. Um so mehr muss die
15 ökologische Pflanzenforschung und Züchtung verstärkt werden.
16 Niedersachsen ist unter Rot-Grün dem Bündnis gentechnikfreier Regionen in Europa
17 beigetreten und hat sich im Bundesrat für die Einbeziehung der neuen
18 Gentechniken wie CRISPR/Cas (Clustered Regularly Interspaced Short Palindromic
19 Repeats), TALENs, CRISPR/Cpf1-System in das Gentechnikrecht ausgesprochen.
20 Über 80 Prozent der Menschen in Deutschland lehnen Gentechnik im Essen und auf
21 den Äckern ab, etwa genauso viele sprechen sich dafür aus, dass tierische
22 Lebensmittel, die mit GVO-Futtermitteln erzeugt wurden, gekennzeichnet werden.
23 Die anhaltende Ablehnung der Verbraucherinnen und Verbraucher hat die
24 Etablierung der Gentechnik auf dem Acker in Deutschland und Europa bisher
25 wirksam verhindert.
26 Die auf diesem Geschäftsfeld tätigen Agro-Chemie-Unternehmen beklagen seit
27 Jahren die rechtlichen Regulierungen durch umfassende Risikoprüfungs- und
28 Zulassungsverfahren, die das Vorsorgeprinzip sicherstellen sollen. Aus Sicht der
29 Konzerne sind es lästige Geschäftshindernisse.. Auch die neu hinzu gekommenen
30 erweiterten rechtlichen Möglichkeiten für die Mitgliedsstaaten in der
31 Europäischen Union, im Rahmen der sogenannten Opt-Out-Richtlinie den Anbau von
32 GVO (gentechnisch veränderten Organismen) national einzuschränken, hat den
33 Konzernen klargemacht: Das Geschäftsmodell Gentechnik zieht in der EU nicht.
34 Deshalb versuchen die Agrarkonzerne jetzt Genomeditierung, den Einsatz
35 sogenannter Genscheren wie CRISPR/Cas , bei Pflanzen und Tieren als „neuartige
36 Züchtungsverfahren“ zu verharmlosen und sie damit den Regulierungs- und
37 Kennzeichnungsvorschriften für Gentechnik zu entziehen.
38 Das Problem ist, dass manipulierte Pflanzen in der freien Umwelt nicht zu
39 kontrollieren sind, unabhängig davon, ob es sich um neue oder alte Gentechnik
40 handelt. Dabei ist egal, ob es um eine Verbreitung durch kontaminiertes Saatgut,
41 Pollenflug, Insekten, Vögel, landwirtschaftliche Maschinen oder Transport von
42 Agrargütern geht. Valide Langzeitstudien zu gesundheitlichen Auswirkungen durch
43 den Konsum von gentechnisch veränderten Lebensmitteln gibt es nicht.
44 Vor diesem Hintergrund lehnen wir GRÜNE auch diese neuen Formen der
45 gentechnischen Manipulation in der Landwirtschaft ab. Als erster Schritt muss

46 zumindest die Gleichbehandlung mit herkömmlicher Gentechnik gewährleistet sein.
47 Auch der Europäische Gerichtshof (EuGH) hat festgestellt, dass Lebensmittel, die
48 mit gezielter Mutagenese verändert wurden, den Gentechnikrichtlinien der EU
49 unterliegen. Es ist gut, dass
50 auch bei Ihnen das Vorsorgeprinzip der EU gilt! Pflanzen, die mit den neuen
51 Manipulationsverfahren erzeugt werden, müssen vor ihrer Zulassung auf Gefahren
52 für Mensch und Umwelt getestet werden. Weiterhin ist eine Gentechnik-
53 Kennzeichnung der Produkte vorgeschrieben.
54 Wir GRÜNE setzen uns für den Schutz der Verbraucherinnen und Verbraucher ein.
55 Daher müssen auch Produkte aus neuer Gentechnik gekennzeichnet werden. Das ist
56 auch gut für den von uns unterstützten ökologischen Landbau, der auf Gentechnik
57 bewusst verzichtet.
58 Dass die neuen Gentechnik-Verfahren einfach und fast zuhause in der Garage zu
59 nutzen sind, ist ein Grund mehr zur Besorgnis. Denn die neuen Instrumente sind
60 zwar einfach in der Anwendung, aber gleichzeitig mächtig in ihren Auswirkungen.
61 Mit dieser Technik können weitreichende Eingriffe in das Erbgut vorgenommen
62 werden.
63 Hinzu kommt, dass sich die Genomeditierungsmethoden der neuen Gentechnik zumeist
64 nicht im Endprodukt nachweisen lassen, sondern nur über kompliziertere Verfahren
65 der Herstellungsdokumentation.
66 Das bedroht unsere Wahlfreiheit und die Existenz der gentechnikfrei
67 wirtschaftenden Land- und Lebensmittelwirtschaft. Wir GRÜNE fordern daher: die
68 gentechnikfreie Landwirtschaft muss möglich bleiben, Verbraucherinnen und
69 Verbraucher müssen entscheiden können. Denn die Gentechniklobby und die CDU-
70 Bundeslandwirtschaftsministerin Klöckner möchten die Entscheidung des EUGH nun
71 aufweichen.
72 Wir GRÜNE in Niedersachsen begrüßen das EUGH Urteil und fordern die konsequente
73 Umsetzung in Deutschland.
74 Wir GRÜNE fordern:
75 1. Regulierung: Jede Form der Genomeditierung muss dem Gentechnikrecht in
76 Deutschland unterliegen.
77 Das Vorsorgeprinzip muss gelten.
78 2. Kennzeichnung: Verbraucherinnen und Verbraucher müssen ein Recht darauf haben
79 zu wissen, was
80 drin ist. Nur dann können sie beim Einkauf wählen. Deswegen muss jede Form der
81 gentechnischen
82 Manipulation verpflichtend gekennzeichnet werden. Immer mehr Lebensmittel aus
83 Niedersachsen
84 werden ohne Einsatz von Gentechnik hergestellt. Wir fordern daher die
85 Ausweitung der Gentechnik-
86 Kennzeichnung auf tierische Produkte, die mit genverändertem Futter erzeugt
87 werden.
88 3. Förderung: Unter Rot-Grün sind Unternehmen auf gentechnikfreie Fütterung
89 umgestiegen, mit den
90 Umwelt- und Bauernverbänden ist ein erfolgreiches Weidemilchsiegel ohne
91 Gentechnikfütterung
92 etabliert worden. Die Förderung der gentechnikfreien Landwirtschaft in
93 Niedersachsen muss verstärkt
94 und kontinuierlich ausgebaut werden.
95 4. Unterstützung gentechnikfreier Landwirtschaft im Sinne des Bündnisses
96 gentechnikfreier Regionen:
97 wir wollen die Gentechnik von den Äckern und aus den Ställen bekommen. Dazu

98 gehört auch der
99 Verzicht auf gentechnisch verändertes Futter.
100 5. Die Forschungsförderung und die landwirtschaftliche Lehre im Bereich der
101 Landwirtschaft muss sich
102 stärker der ökologischen Tierhaltung und dem ökologischen Pflanzenbau widmen.